

Das Leben zur Zeit Jesu

1. Land

Obwohl das heutige Israel mit dem Lebensraum, in dem Jesus lebte und wirkte, nicht identisch ist, ist es dennoch sinnvoll, das Land an Hand der heutigen Grenzen zu beschreiben:

Mit einer Größe von 20.770 km² (inklusive der besetzten Gebiete) entspricht der heutige Staat Israel also etwa einem Viertel der Fläche Österreichs. 75% der ca. 5 Millionen Einwohner leben in der fruchtbaren Küstenebene, der Rest wohnt vorwiegend in den Städten, im Landesinneren und um den See Genezareth. Der Grund für diese ungleiche Bevölkerungsaufteilung ist die unwirtliche Gegend im Landesinneren, welche hauptsächlich aus Wüste und Halbwüste besteht. Im Westen wird das Land vom Mittelmeer und im Osten vom Jordan begrenzt. Die mittlere Entfernung zwischen Mittelmeer und Jordan beträgt 70 km. Durch das Landesinnere zieht sich ein langes Gebirge, auf dem auch Jerusalem (ca. 800 m über dem Meeresspiegel) liegt. Deshalb wird übrigens in der Bibel auch so oft gesagt: "Sie gingen nach Jerusalem hinauf". So muss man, wenn man vom Jordantal, das 200-400 m unter dem Meeresspiegel liegt, nach Jerusalem gelangen will, ständig bergauf gehen. Die bewohnbare Fläche ist sehr klein und umfasst ca. ein Viertel der Fläche der Steiermark



2. Klima

Das Land gehört der subtropischen Klimazone an, hat also einen langen und absolut regenlosen Sommer (April bis Oktober) sowie eine winterliche Regenzeit (November bis März) mit bis zu sechzig Regentagen.

Auf Grund der verschiedenen Landschaftsteile (Küstenebene, Gebirge, Landteile unter dem Meeresspiegel, Wüste...) sind hier aber starke Klimaunterschiede auf engem Raum vereinigt. Im Winter kann es beispielsweise vorkommen, dass es in Jerusalem stark schneit (1992 gab es 70 cm Schnee), während in der Wüste von Judäa - also nicht weit von Jerusalem entfernt - Temperaturen von über 25 Grad Celsius gemessen werden.

3. Wasser

Eines der kostbarsten Dinge für Israel war seit jeher das Wasser. Abgesehen vom See Genezareth (Süßwassersee), dem Jordantal und den Küstengebieten gab es im alten Israel nicht viele Quellen und Bäche, die eine geregelte Wasserversorgung garantieren konnten. Jerusalem beispielsweise hatte nur eine einigermaßen zugängliche Quelle, nämlich die Gihonquelle, die von König Hiskija mittels eines aufwendigen Tunnels umgeleitet wurde. Trotzdem war die Wasserversorgung vor allem im Sommer oft gefährdet. Da Wasserleitungsrohre für gewöhnlich aber aus Blei waren, verursachte das Wasser nicht selten hochgradige Vergiftungen. Neben Quellen und Wasserleitungen gab es in Palästina noch viele Regenwasserzisternen. Diese sammelten das Regenwasser und konservierten es monatelang. Um das dadurch oft schon sehr schlechtgewordene Wasser genießbar zu machen, vermischte man es mit Wein, sozusagen als Desinfektionsmittel. Die vielen biblischen Bilder von Wein, Weinbergen etc. zeigen, dass Wein in Palästina buchstäblich lebensnotwendig war.

4. Lebenserwartung

Das Leben vor 2000 Jahren dürfte in vielen Punkten ganz anders gewesen sein als heute. Dies bestätigen Skelettfunde sehr deutlich. Beispielsweise dürften die Menschen mit 20 Jahren keine Zähne mehr gehabt haben, denn der Schmirgel der Handmühlen blieb im Mehl und ruinierte die Zähne vorzeitig. Jesus war bei seiner Kreuzigung übrigens schon über 30 Jahre alt! Überhaupt lebten die Menschen damals wesentlich kürzer als heute: Die durchschnittliche Lebensdauer schätzen Wissenschaftler auf ca. 25 bis 30 Jahre. Krankheiten und Kriege waren dafür verantwortlich. Trotzdem erreichten ca. 10% der Bevölkerung das Alter von 60 Jahren.

5. Arbeit, Zimmermann

Die Arbeitszeit umfasste grundsätzlich den Zeitraum zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang (vgl. Ps 104,22f). Natürlich war es niemandem möglich, bei den üblichen hohen Temperaturen den ganzen Tag in der Sonne hart zu arbeiten. Im Orient kannte man früher auch noch keine Lohnarbeit für Frauen. Diese hatten allerdings im Haushalt genug zu tun. Der Sabbat und die Feiertage waren für alle arbeitsfrei.

Von Jesus wird berichtet, er sei ein "tekton" (griechisch) gewesen, was soviel wie Bautischler (also nicht Möbeltischler, denn er machte Tischlerarbeiten bei Häuserbauten etc.) heißt. Die konjunkturpolitischen Verhältnisse für diesen Beruf dürften damals in Galiläa nicht schlecht gewesen sein: Knapp eine Wegstunde von Nazareth entfernt wurde die Stadt Sepphoris wiederaufgebaut, ebenso wurde Tiberias neu gegründet. Überhaupt wird berichtet, dass die Herodessöhne Antipas und Philippus viele Städte bauen ließen. Unter Arbeitslosigkeit dürfte Jesus also nicht gelitten haben.

6. Geld

Schon in alttestamentlicher Zeit bekommt das hebräische Wort für "abwiegen" die Bedeutung von "zahlen", und das hebräische "**schéqel**" wird zur Bezeichnung für den meistgebrauchten Geldwert. Dies zeigt, dass Geld in biblischer Zeit nicht so leichtgewichtig war wie heute, wo größere Summen mittels Papiergeld oder Schecks transportiert werden, sondern Geld war im wahrsten Sinn des Wortes eine Last, weil es nur Münzen gab und die sind bekanntlich recht schwer. So ist das "Talent" (Mt 25,14-30) primär ein Gewichtsmaß und entspricht 41 kg, oder 6.000 Denare.



Das Tageseinkommen eines Tagelöhners betrug einen Denar (vgl. Mt 20,1-16). Damit konnte man ca. 26 Liter Getreide kaufen, der durchschnittliche Tagesbedarf betrug einen Liter. Allerdings mussten mit dem Tageslohn auch noch die Frau, die Kinder und die restliche Familie versorgt werden. Die Tempelsteuer betrug zwei Denare pro Jahr, ist also mit der heutigen Kirchensteuer in Österreich (1,11% des Jahreseinkommens) vergleichbar. Ein Denar entspricht auch dem Geldwert einer Drachme (Mt 17,24-27).

7. Essen

Die Mahlzeiten spielten im Orient immer schon eine zentrale Rolle, da sie nicht nur der Nahrungsaufnahme, sondern vor allem auch dem gesellschaftlichen Zusammensein dienten. Es gab drei Mahlzeiten am Tag: Vor Beginn der Tagesarbeit wurde gefrühstückt. Zu Mittag gab es ein kleines Mittagessen und am Abend die Hauptmahlzeit. Gegessen wurde Fladenbrot und Wasser, abends gab es, wenn möglich, eine warme Speise. Fleisch und Wein waren Luxus, durften jedoch bei Festen nicht fehlen. Bei Festmählern wurden auch viele Gemüsebeilagen serviert. Als Zwischendurchmahlzeit wurden oft Oliven gegessen.

Zu den wichtigsten Nahrungsmitteln zählten Brot, Pflanzen (Gemüse wie Linsen, Gurken, Salate und Gewürzkräuter), Obst (Feigen, Datteln, Trauben, Äpfel), Fisch, Heuschrecken, wilder Honig und an Feiertagen Fleischprodukte. In Israel gab es auch strenge Speisegesetze: Verboten waren der Genuss von verendeten und unreinen Tieren, Blut, Fett von Opfertieren sowie die Früchte der Obstbäume während der ersten vier Jahre. Beim Essen lag man am Boden. Da es kein Besteck gab, benutzte man die rechte Hand zum Essen.

8. Wohnen, Häuser

Die Häuser wurden aus Steinen oder Lehmziegeln gebaut und waren mehr Schlafstätte als Wohnraum. Das Leben spielte sich - auch in der Regenzeit - vorwiegend im Freien ab, weshalb die Häuser oft auch sehr klein waren. Am Boden gab es eine Vertiefung, die als Feuerstelle diente. Die meisten Häuser bestanden nur aus einem großen Raum, in dem sich auch die Haustiere aufhielten. Da man in der Antike noch kein Toilettpapier kannte, benutzte man entweder flache runde Steine, die man in einem Säckchen bei sich trug, oder die linke Hand. Mit der Rechten grüßte und aß man. Der Großteil der Bevölkerung lebte in sehr ärmlichen Verhältnissen. Die wenigen Reichen hatten ihre Wohnsitze meist in Jerusalem und auf dem Land Verwalter für ihre Güter



10. Sprache

Zur Zeit Jesu war Aramäisch Volkssprache. Hebräisch, die Kultsprache, wurde von vielen Israeliten nicht mehr verstanden. So gab es beispielsweise für den Kult aramäische Kommentare zu den hebräischen Bibeltexten. Das Verhältnis zwischen Aramäisch und Hebräisch ist in etwa vergleichbar mit dem Verhältnis zwischen dem heutigen Dänisch und Schwedisch. Die alttestamentlichen Schriften wurden fast alle in hebräischer Sprache verfasst. Die Schriften des NT sind alle in Griechisch geschrieben. Griechisch war zur Zeit Jesu die Weltsprache (auch in Rom), obgleich es viele unterschiedliche Dialekte gab. Latein wurde erst einige Jahrhunderte später die vorherrschende Sprache.

Arbeitsaufträge für die Woche vom 04. bis 08. Mai

Die in den letzten Wochen behandelten Inhalte (Todesstrafe, Euthanasie, Jesus) sind auch Themen für die mündliche Matura. In dieser Woche beginnen wir mit dem Schwerpunkt: „Wer war Jesus Christus?“. Zuerst behandeln wir die historischen Fakten seines Lebens und untersuchen, was Historiker über Jesus und seine Zeit sagen. Dazu findest du Informationen auf 2 Seiten und ein Video. Folgende Arbeitsaufgaben sind zu erledigen:

Lies die Hintergrundinformationen „Das Leben zur Zeit Jesu“ gut durch und beantworte anschließend folgende Fragen mit der dazugehörigen Nummer im Religionsheft! Lass zuvor 2 Seiten für die Informationsblätter, die du in der Schule bekommst, frei!

- 1.) Wie groß ist das heutige Israel im Vergleich zu Österreich!
- 2.) Wodurch wurde das oft schon schlechte Wasser trinkbar gemacht?
- 3.) Wie hoch war die Lebenserwartung zur Zeit Jesu?
- 4.) Welchen Zeitraum umfasste damals die tägliche Arbeitszeit?
- 5.) Welchen Beruf übte Jesus höchstwahrscheinlich aus?
- 6.) Was war die Hauptmahlzeit des Tages und was wurde gewöhnlicherweise alles gegessen?
- 7.) Wie hieß der am meisten gebrauchte Geldwert zur Zeit Jesu?

8) Schau dir den die ersten 20 Minuten des Films „Das Jesusrätsel - Petra Gerster auf Spurensuche im Heiligen Land“ an und beantworte danach im Religionsheft folgende Fragen:

Link: <https://www.youtube.com/watch?v=IMDQ4E7SPiI>

- 8a) Wie hieß die Stadt nördlich von Nazareth, in der Jesus gearbeitet haben dürfte?
- 8b) Wessen Regierungsstadt war diese?
- 8c) Wozu diente die Taufe des Johannes?
- 8d) Was tat Jesus zunächst nach der Verhaftung Johannes des Täufer?
- 8e) An welches alttestamentliche Ereignis erinnert die Zahl 40, wenn die Bibel schreibt, dass Jesus 40 Tage in der Wüste gefastet habe und was soll damit symbolisch ausgesagt werden?
- 8f) Wo und wem verkündete Jesus zuerst seine „Frohe Botschaft“?
- 8g) Welche Bevölkerungsschichten waren Jesus ein besonderes Anliegen?



Gutes Gelingen und eine schöne Woche wünscht dir dein Religionslehrer
Christian Smolle